

**Veröffentlichungen  
des Round Table Mittelstand**

---

**Band 4**

**Dynamik im Unternehmenssektor:  
Theorie, Empirie und Politik**

**Herausgegeben von  
Friederike Welter**



**Duncker & Humblot · Berlin**

## ZUR REIHE

---

### Mitglieder

*Dr. Alexander Barthel (ZDH)*

*Prof. Dr. Heinz Klandt (EBC)*

*Josef Düren (BDI)*

*Dr. Bernhard Lageman (RWI)*

*Dr. Marc Evers (DIHK)*

*Dr. René Leicht (IfM Mannheim)*

*Dr. Rainer Feuerstack (Monopolkommission)*

*Dr. Georg Licht (ZEW)*

*Dr. Kurt Hornschild (DIW)*

*Dr. Klaus Müller (SfH)*

*Dr. Norbert Irsch (KfW)*

*Dr. Joachim Ragnitz (IWH)*

*Dr. Gunter Kayser (IfM Bonn)*

*PD Dr. Friederike Welter (RWI, JIBS)*

Die Mitglieder des Round Table Mittelstand diskutieren in regelmäßigen Gesprächsrunden aktuelle wirtschaftspolitische Themen mit besonderem Mittelstandsbezug. Die Ergebnisse der Sitzungen werden über Publikationen zu mittelstandsrelevanten Generalthemen der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Kreis will damit einen Beitrag zu einer fundierten mittelstandspolitischen Diskussion leisten.

FRIEDERIKE WELTER (Hrsg.)

Dynamik im Unternehmenssektor:  
Theorie, Empirie und Politik

# Veröffentlichungen des Round Table Mittelstand

Herausgegeben von

dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag, Berlin  
dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung, Essen  
und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks, Berlin

Band 4



# Dynamik im Unternehmenssektor: Theorie, Empirie und Politik

Herausgegeben von

Friederike Welter



Duncker & Humblot · Berlin

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen  
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2005 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 1432-8399

ISBN 3-428-11667-4

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☉

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Inhaltsverzeichnis

<i>Friederike Welter</i>	
Einleitung.....	7
<i>Friederike Welter</i>	
Reflexionen zur theoretischen und empirischen Gründungsforschung	11
<i>Ralf Müller und Christiane Schäper</i>	
Selbständigkeit und wirtschaftliche Entwicklung – Einflüsse auf Wachstum und Beschäftigung – .....	27
<i>Michael Fritsch</i>	
Gründungen und regionale Beschäftigungsentwicklung – Empirische Evidenz und offene Fragen .....	45
<i>Dirk Engel und Georg Metzger</i>	
Der Beschäftigungsbeitrag von neuen Unternehmen – Empirische Er- gebnisse zur Entwicklung der Kohortenbeschäftigung von Unter- nehmensgründungen im Zeitverlauf.....	59
<i>Klaus Müller</i>	
Determinanten des Existenzgründungsgeschehens im Handwerk.....	77
<i>Peter Weiss</i>	
Strukturwandel im Handwerk .....	105
<i>René Leicht und Ralf Philipp</i>	
Die wachsende Bedeutung von Ein-Personen-Unternehmen in Deutschland: Wo und unter welchen Bedingungen arbeiten Selb- ständige zunehmend alleine? .....	131
<i>Michael-Burkhard Piorkowsky</i>	
Teilzeitselbständigkeit .....	155
<i>Rolf Sternberg</i>	
Gründungsförderung in Deutschland und seinen Regionen – eine Bewertung auf Basis des Regional Entrepreneurship Monitor (REM)	175
Autorenverzeichnis .....	205



# Einleitung

Von Friederike Welter

Der vorliegende Band des Round Table Mittelstand befasst sich mit der Unternehmensdynamik. Er greift damit ein Thema der mittelstandspolitischen Diskussion auf, das in den 1990er Jahren im Gefolge der Diskussion um die Kultur der Selbständigkeit wieder an Aktualität gewonnen hat, und vom Round Table Mittelstand in einer Veranstaltung im Mai 2003 diskutiert wurde. Dies betrifft Fragen rund um das Gründungs- und Liquidationsgeschehen – z.B. Bestandsaufnahmen des Gründungsgeschehens in der Volkswirtschaft und ausgewählten Sektoren, Fragen nach den theoretischen und empirischen Bestimmungsfaktoren von Unternehmensgrößenstrukturen und Selbständigenquoten, von Erfolg und Scheitern der Gründungen, zu ihrem Beschäftigungsbeitrag oder zur wirtschaftspolitischen Unterstützung der Unternehmensgründungen.

Grundlegende Überlegungen zur theoretischen und empirischen Gründungsforschung stehen im Vordergrund der Beiträge von *Welter* und *Müller/Schäper*. *Welter* untersucht in ihrem Beitrag, auf welchen theoretischen Konzeptionen die empirische Gründungsforschung aufbaut, und zeichnet den jeweils dominierenden wissenschaftstheoretischen Diskurs nach. Die theoretische wie Gründungsforschung hat vor allem den Prozess vor der eigentlichen Gründung bislang vernachlässigt sowie sich zu stark auf positive Ergebnisse – den Gründungserfolg – konzentriert. Aus wirtschaftspolitischer wie aus wissenschaftlicher Sicht sind aber auch abgebrochene Versuche oder der Blick auf diejenigen angehenden Gründer, die während der Realisierung aufgegeben haben, interessant.

Welchen Einfluss hat die berufliche Selbständigkeit auf die wirtschaftliche Entwicklung – danach fragen *Müller/Schäper* in ihrem Beitrag. Sie diskutieren die Frage, ob es eine gesamtwirtschaftlich optimale Selbständigenquote gibt, die sie vor allem als Ergebnis von angebots- und nachfrageseitigen Faktoren wie Wettbewerbsvorteilen, Konsumentenpräferenzen, technischen Faktoren verstehen. Allerdings ist die Wissenschaft hinsichtlich der Frage, ob die Selbständigenquote die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Wachstum und Beschäftigung positiv beeinflusst, nicht zu gesicherten Erkenntnissen gekommen, so dass die Autoren davor warnen, deren Erhöhung als wirtschaftspolitisches Ziel per se zu verstehen.



Beschäftigungseffekte von Gründungen sind das Thema der Beiträge von *Fritsch* und *Engel/Metzger*. Auch hier wird in der wirtschaftspolitischen Diskussion in der Regel von positiven Wirkungen neugegründeter Unternehmen ausgegangen. *Fritsch* bereitet in seinem Beitrag die empirische Evidenz zu regionalen Beschäftigungseffekten auf und weist auf offene Fragen hin. In der Regel bleibt der Großteil der überlebenden Gründungen klein und schafft kaum in wesentlichem Umfang neue Arbeitsplätze. Insbesondere indirekte Angebots-effekte des Gründungsgeschehens können oftmals stärker die Wirtschaftsentwicklung beeinflussen als direkte Beschäftigungseffekte. Damit stellt sich aber auch die Frage danach, von welchen Faktoren die regionale Verteilung dieser indirekten Effekte bestimmt wird, welchen Einfluss unterschiedliche regionale Wachstumsregime darauf haben, und inwiefern die Wirtschaftspolitik hier eingreifen kann.

Direkte Beschäftigungseffekte von Neugründungen stellen *Engel/Metzger* in ihrem Beitrag in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen. Sie untersuchen, wie viele Beschäftigte zum Gründungszeitpunkt im neuen Unternehmen tätig sind und wie sich deren Zahl im Zeitverlauf entwickelt, unter besonderer Berücksichtigung von branchenspezifischen Entwicklungsverläufen. Für ostdeutsche Gründungen der Jahre 1990 und 1991 bestätigt sich das oft erwähnte „start-up-window“: Die Beschäftigung dieser Kohorten nahm aufgrund der nahezu einmalig günstigen Gründungsbedingungen deutlich stärker zu, verglichen mit späteren Gründungskohorten. Eine überdurchschnittliche Zunahme der Kohortenbeschäftigung zeigt sich auch für neue Hightech-Unternehmen oder Unternehmen mit wirtschaftlichen Aktivitäten in der Querschnittsbranche IKT, jedoch ist der direkte Beschäftigungsbeitrag hier ausgesprochen gering.

Die Unternehmensdynamik im Handwerksbereich wird in den Beiträgen von *Müller* und *Weiss* untersucht. *Müller* analysiert das Existenzgründungsgeschehen im Handwerk und fragt nach den Bestimmungsgründen für eine Existenzgründung, vor allem nach den Motiven der Gründer. Persönlichkeitsmerkmale der Befragten, die Größe des Herkunftsbetriebes und unternehmerische Vorbilder in der Familie üben offensichtlich großen Einfluss auf die Gründungsneigung im Handwerk aus, während demografische Faktoren wie Alter und Geschlecht, schulische und betriebliche Vorbildung und das makrosoziale Umfeld keine maßgebliche Rolle zu spielen scheinen. Ob der mit der Änderung der Handwerksordnung sich abzeichnende starke Anstieg der Gründungen ein einmaliger Effekt ist, bleibt nach Einschätzung des Autors abzuwarten.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Handwerks sowie Ausmaß und Tendenzen des Strukturwandels diskutiert *Weiss*. Insbesondere in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre hat sich der Strukturwandel im Handwerk stark beschleunigt. Das führte zu massiven Entlassungen, aber auch einer wesentlich stärkeren Integration neuer Technologien sowie einer Verbesserung der Be-

schäftigtenproduktivitäten. Gleichzeitig haben sich beträchtliche Schwerpunktverschiebungen der wirtschaftlichen Aktivitäten zwischen und innerhalb der Gewerbe ergeben. Seit 1999 lässt zudem die Gründungsdynamik im Handwerk nach. Hier verweist der Autor auf die Notwendigkeit, in der Bevölkerung eine Kultur der Selbständigkeit zu verankern.

Die Ausdifferenzierung und sich wandelnde Strukturen der Selbständigkeit als ein wichtiger, aber oft vernachlässigter Bestandteil der Unternehmensdynamik ist Thema der Beiträge von *Leicht/Philipp* und *Piorkowsky*. *Leicht/Philipp* gehen auf die wachsende Bedeutung von Ein-Personen-Unternehmen in Deutschland ein und fragen danach, wo und unter welchen Bedingungen Selbständige alleine arbeiten. Europaweit arbeitet mindestens die Hälfte aller Selbständigen allein. Auch in Deutschland hat die Zahl der allein arbeitenden Selbständigen stark zugenommen; sie finden sich vor allem in wirtschaftsnahen und personenbezogenen Dienstleistungen. Dabei handelt es sich keineswegs nur um eine randständige und prekäre Erscheinung, sondern in vielen Einpersonunternehmen sind hoch qualifizierte Personen tätig. Allerdings lebt ein relativ hoher Anteil, vor allem Frauen, mit einem niedrigen Einkommen. Abzuwarten bleibt nach Einschätzung der Autoren, inwieweit der Anteil prekärer Einpersonbetriebe im Zuge der angespannten Arbeitsmarktentwicklung zunehmen wird.

*Piorkowsky* stellt in seinem Beitrag empirische Ergebnisse vor, die das Spektrum und den Umfang von selbständigen Erwerbstätigkeiten in Teilzeit systematisch beleuchten. Für die Abgrenzung von Teilzeitselbständigkeit berücksichtigt der Autor sowohl den zeitlichen Umfang als auch den Stellenwert der selbständigen Tätigkeit und unterscheidet zwischen Teilzeitselbständigkeit im Zu- und Nebenerwerb. Von 1991 bis 2002 ist in Deutschland eine zwar nur geringfügige, aber eindeutige Verschiebung in Richtung Teilzeitselbständigkeit zu beobachten. Dabei lassen sich verschiedene Typen von Teilzeitselbständigkeit erkennen: als Erwerbsalternative haushaltsführender Frauen, als frühe Gründungsphase, als Zu- und Nebenerwerb sowie als Freizeitbeschäftigung. Interessant aus wirtschaftspolitischer Sicht ist der Befund, dass einem beträchtlichen Anteil der Übergang aus der Teilzeit- in die Vollzeitselbständigkeit gelingt.

Der politische Aspekt der Diskussion um Unternehmensdynamik wird abschließend im Beitrag von *Sternberg* aufgegriffen. Der Autor untersucht auf Basis des Regionalen Entrepreneurship Monitors die Gründungsförderung und Förderinfrastruktur in ausgewählten deutschen Regionen. Seine Ergebnisse zeigen einen Zusammenhang zwischen hoher Gründungsquote und positiver Bewertung der jeweiligen gründungsbezogenen Rahmenbedingungen durch befragte Experten; insbesondere bei Finanzierungsmöglichkeiten, schwächer bei der öffentlichen Förderinfrastruktur sowie generell bei den politischen Rah-